

Schulprogramm des Gymnasiums Ohmoor

Präambel

Schule und Stadtteil

Prozess der Schulprogrammentwicklung

Die Welt des sozialen und demokratischen Miteinanders

A.1. Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer planen und arbeiten zusammen und gestalten dadurch Unterricht und Schulleben

A.2. Gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme sind die Grundlage des Zusammenlebens aller an der Schule Beteiligten

A.3. Schulgelände und Gebäude sollen ein Ort werden, an dem man sich gern aufhält

A.4. Kulturelles Leben der Schule : Musik / Theater / Sportfeste

Die Welt des Unterrichts

B.1. Schülerinnen und Schüler entwickeln jahrgangsgemessen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Methoden

B.2. Wir beachten die unterschiedlichen Interessen und Lernzugänge von Mädchen und Jungen

B.3. Wir fördern die Lernmotivation von Schülerinnen und Schülern durch Einbeziehen aktueller Themen und durch fachübergreifende Angebote im Unterricht

Die Arbeits- und Berufswelt

C.1. Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblicke in die Arbeits- und Berufswelt, um ihre Vorstellungen zur Berufs- und Lebensplanung entwickeln zu können

Die globalisierte Welt ohne Grenzen

D.1. Wir setzen einen Schwerpunkt im Arbeiten mit den neuen Medien

D.2. Wir beteiligen uns am internationalen GLOBE – Projekt

D.3. Wir pflegen den Kontakt und den Austausch mit anderen Ländern

Präambel

Schule und Stadtteil

Das Gymnasium Ohmoor liegt am Hamburger Stadtrand, im Stadtteil Niendorf-Nord. Die Schule wurde 1970 als zweites Niendorfer Gymnasium für den stark wachsenden Stadtteil gegründet.

Die Schule hat ca. 700 Schülerinnen und Schüler, die von etwa 50 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden. In der Sekundarstufe I gibt es 3 - 4 Parallelklassen, die Jahrgänge der Oberstufe umfassen zwischen 50 und 80 Schülerinnen und Schüler. Um hier ein interessantes und möglichst vielfältiges Angebot ermöglichen zu können, arbeitet die Schule seit mehreren Jahren mit dem Gymnasium Bondenwald auf der Oberstufe zusammen.

Das Einzugsgebiet der Schule ist durch Verkehrsachsen scharf begrenzt: durch den Flughafen im Osten bzw. Südosten, den Ring 3 und die Autobahn im Norden und Westen und die Friedrich-Ebert-Straße bzw. das Niendorfer Gehege im Südwesten. Diese Verkehrsgrenze überschreiten vor allem die Schülerinnen und Schüler, die aus dem Stadtteil Schnelsen, insbesondere aus dem Neubaugebiet Burgwedel kommen. Die Zahl der Grundschulen, deren Kinder zur Gymnasium Ohmoor wechseln, ist deshalb relativ gering, so dass ein guter Kontakt möglich ist. Im Inneren ist der Stadtteil geprägt von einer ruhigen Verkehrsstruktur mit vielen kleinen Straßen und Tempo-30-Zonen. Die meisten Schülerinnen und Schüler fahren deshalb mit dem Rad zur Schule.

Niendorf ist ein Stadtteil, in dem man sich kennt, in dem in vielen Bereichen vertraute und gut nachbarschaftliche Beziehungen zu finden sind. In der unmittelbaren Nachbarschaft der Schule gibt es zwei Kirchengemeinden mit einer gut funktionierenden Jugendarbeit, das Haus der Jugend mit einer engagierten Mädchenarbeit und vor allem die dominierende Institution, den Niendorfer Turn- und Sportverein. Mit allen Institutionen gibt es eine gut nachbarschaftliche Zusammenarbeit, weniger in konkreten Projekten, als in Austausch und gegenseitiger Hilfe, vor allem aber in einer in der Stadtteilkonferenz und im Jugendforum auch institutionalisierten Zusammenarbeit für die Probleme von Kindern und Jugendlichen in der Region.

Die Schule liegt auf einem Gelände mit der Grund-, Haupt- und Realschule Sachsenweg. Dadurch existiert insgesamt ein großer Schulkomplex mit ca. 1300 Schülerinnen und Schülern. Die Schülerinnen und Schüler bleiben allerdings überwiegend auf ihrem Teil des Geländes. Es gibt seit vielen Jahren erfreulicherweise wenig Konflikte zwischen den Jugendlichen der verschiedenen Schulformen. Eltern betreiben eine gemeinsame Kantine für die Jugendlichen beider Schulen. Es gibt eine gute Zusammenarbeit bei der Integration von Schulformwechslern. Weitergehende Aktivitäten oder gemeinsame Projekte zwischen beiden Schulen existieren nicht.

Der Stadtteil ist durch eine Bebauungsstruktur aus Einzelhäusern und anspruchsvollen Wohnanlagen und wenig sozialem Wohnungsbau geprägt. Die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums kommen dem entsprechend überwiegend aus Mittelstandsfamilien. Die Nationalität der Familien ist zu über 90 % deutsch. Dennoch gibt es viele Jugendliche, die zweisprachig aufwachsen, da sie ausländischer Abstammung sind oder ein anderssprachiges Elternteil haben.

Auffällig an der Schülerschaft ist, dass ein hoher Anteil aus getrennt lebenden Familien kommt. Der Schule wachsen dadurch zusätzliche Aufgaben in der sozialen Unterstützung der Familien zu. Die Einrichtung eines Pädagogischen Mittagstisches für die Kinder der Beobachtungsstufe unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes ist ein wesentlicher Beitrag dazu.

Prozess der Schulprogrammentwicklung

Dieses Schulprogramm ist in einem langen gemeinsamen und demokratischen Prozess der Schulgemeinschaft entstanden.

- Die Arbeit knüpft an eine Diskussion einer größeren Gruppe im Kollegium über Schulentwicklungsprozesse nach einer SCHILF-Maßnahme im Schuljahr 1996/97 an.

- Im Schuljahr 1997/98 wurden zwei Kolleginnen als schulinterne Moderatorinnen im Rahmen des SCHUB-B Programms ausgebildet. Mit Beginn des Auftrages ein Schulprogramm zu entwickeln haben alle Gremien der Schule den Prozess zunächst für sich aber immer in Vernetzung untereinander gestaltet: Lehrerkonferenz, Elternrat und Schülerrat machten eigene Bestandsaufnahmen. Dabei setzten die Gremien unterschiedliche Akzente: Die Bestandsaufnahme der Lehrerkonferenz befasste sich mit der Untersuchung der Arbeitssituation und der Arbeitszufriedenheit des 11Lehrerkollegiums. Der Elternrat befragte die Elternvertreter zum Angebot der Schule. Der Schülerrat machte eine breite Befragung aller Schülerinnen und Schüler zu ihren Erfahrungen mit Unterricht und ihren Wünschen nach Veränderungen.
- Im Schuljahr 1998/1999 wurde vor allem an den pädagogischen Leitlinien der Schule und ihrer Konkretisierung in der täglichen Arbeit gearbeitet:
- Aus den Diskussionen auf der pädagogischen Ganztageskonferenz dieses Schuljahres entwickelte die Koordinierungsgruppe erste Vorschläge, die dann in den Gremien und mit verschiedenen SchülerInnengruppen diskutiert und weiter ausdifferenziert wurden. Der Schülerrat arbeitete gleichzeitig an einer Auswertung seiner Bestandsaufnahme. Vernetzt wurden die Aktivitäten der Gremien in der Schulkonferenz mit einem regelmäßigen Tagesordnungspunkt "Stand der Schulprogrammarbeit in den Gremien", in dem Verabredungen für die weitere Arbeit getroffen wurde.
- Im Schuljahr 1999/2000 wurde die vorliegende Arbeit auf einem Workshop mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Mitgliedern des Lehrerkollegiums (ca. 50 %) noch einmal einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt. Aufgrund der Ergebnisse des Workshops wurden die Struktur und die pädagogischen Leitsätze noch einmal überarbeitet. Die Lehrerkonferenz hat im März unter Beteiligung der Schulkonferenzmitglieder von Schülerrat und Elternrat über die Arbeitsschwerpunkte, in denen in den nächsten zwei Jahren die unterrichtliche Arbeit der Schule weiter entwickelt werden soll, beraten und diese beschlossen. Der Bereich Evaluation wird auf einer pädagogischen Ganztageskonferenz im November 2000 erarbeitet und in das Programm eingearbeitet. Das Programm wurde auf der Schulkonferenz vom 21. Juni 2000 in dieser Form beschlossen.

Die Welt des sozialen und demokratischen Miteinanders

A.1. SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen planen und arbeiten zusammen und gestalten dadurch Unterricht und Schulleben.

Zusammenarbeit und gemeinsame Planung sind die wesentlichen Bestandteile einer lebendigen Schulgemeinschaft. Einsatzbereitschaft und neue Impulse von allen an der Schule Beteiligten sind die Grundvoraussetzungen für eine aktive Gestaltung von Unterricht und Schulleben.

Was haben wir?

Unterricht

In vielen Bereichen planen LehrerInnen und SchülerInnen bereits gemeinsam Unterrichtsvorhaben oder Schwerpunktsetzungen im Unterricht. Es ist aber noch kein durchgängiges Arbeitsprinzip.

Schulleben

- Der Pädagogischer Mittagstisch für Kl. 5/6 existiert seit Juni 1994. Träger ist das Diakonische Werk.
- Es gibt ein festes Curriculum von Reisen an der Schule:
- Klasse 5: Kennenlern-Projektwoche, Klassenreise nach Sylt
- Klasse 7: Skireisen
- Klasse 9: Segelreisen an oder auf der Ostsee
- VS: Kurzreise zur sozialen Festigung der Tutandengruppen
- S3: Stufenreise zum Abschluss der Schulzeit (befindet sich in der Erprobungsphase)
- Vielfältige Arbeitsgemeinschaften unter der Leitung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern werden regelmäßig angeboten.
- Schulmannschaften im Sport sind ein fester Bestandteil des Schullebens.
- Im November 1999 hat im Rahmen der Schulprogramm-Diskussion erstmals ein Workshop mit SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern stattgefunden.
- Es gibt eine Kantine unter der Leitung der Elternschaft des GO und der GHR Sachsenweg.

Mitbestimmung/Mitwirkung

- Schulkonferenzmitglieder aus Schülerrat und Elternrat nehmen regelmäßig an Lehrerkonferenzen teil. Die Teilnahme wird von allen Beteiligten als positiv empfunden.
- Die pädagogischen Klassenkonferenzen finden regelmäßig im November unter Beteiligung von Eltern- und Schülervertretern statt.
- Es gibt von der letzten pädagogischen Ganztageskonferenz Ideen, aber noch kein schlüssiges Konzept für eine veränderte Struktur von Elternabenden nach dem neuen Schulgesetz.

Langfristige Ziele

- Die Schulleitung informiert am Anfang des Schuljahres Schülerinnen, Eltern und LehrerInnen über Schwerpunkte bei der Umsetzung der Lehrpläne und über aktuelle Arbeitsvorhaben.
- Im veränderten schulischen Miteinander sollen LehrerInnen verstärkt als Moderatoren wirken.
- Qualifikationen der Elternschaft sollen deutlich mehr als bisher einbezogen werden (z.B. Berufsbilder vorstellen, Einbringen von persönlichen Qualifikationen in den Unterricht und in AG's).
- Auf den Elternabenden wird eine stärkere Themenorientierung angestrebt.
- Das Intranet soll zur Präsentation von Unterrichtsergebnissen genutzt werden.

Arbeitsvorhaben:

- Interessierten Kolleginnen und Kollegen wird am Ende der Sommerferien 2000 eine schulinterne Fortbildung zur Teamentwicklung angeboten.
- Das neue Konzept der Oberstufenreise als Stufenreise wird im November/Dezember 2000 ausgewertet.
- Aufgrund der äußerst positiven Resonanz auf den Workshop soll eine solche Veranstaltung einmal jährlich stattfinden. Ö Planung für November 2000.

-

A.2. Gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme sind die Grundlage des Zusammenlebens aller an der Schule Beteiligten.

Jedes Gemeinwesen kann nur dann ein lebendiges Miteinander sein, wenn Respekt vor dem Anderen und die Achtung der Regeln der Gemeinschaft das Zusammenleben prägen. Dass dieses nicht selbstverständlich ist, sondern immer wieder neu erarbeitet und ausgehandelt werden muss, ist dabei eine alltägliche Erfahrung. Die Schule soll als Ausschnitt aus der Lebenswelt erfahren werden.

Was der Auslöser von Konflikten oder Aggressionshandlungen von Jugendlichen ist, erfahren Außenstehende selten. Deshalb ist der wichtigste Leitgedanke, dass Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit entwickeln sollen, ihre Konflikte eigenständig zu lösen.

Was haben wir?

- Ein Konzept für regelmäßige Klassenratsstunden in den Klassen 5 bis 10 ist im Aufbau.

- Es gibt einen Beratungslehrer.
- Der Schülerrat hat im Schuljahr 1998/99 ein Streitschlichterseminar für Klassensprecher durchgeführt. Im Schuljahr 1999/2000 sind die Themen des Seminars 'Ausgrenzung' und 'Gruppenzwang'.
- Der Elternrat macht seit dem Schuljahr 1998/99 Gewaltprävention zu einem Schwerpunkt seiner Arbeit.

Arbeitsvorhaben:

- Das Streitschlichterprogramm des Schülerrates soll mit Hilfe des Beratungslehrers weiter ausgebaut werden.

-

-

A.3. Schulgelände und Gebäude sollen ein Ort werden, an dem man sich gern aufhält. Dazu müssen SchülerInnen und LehrerInnen Verantwortung übernehmen und ihren aktiven Beitrag leisten.

Unser Schulgebäude ist ein Normbau aus den 70er Jahren, den es an vielen anderen Standorten in Hamburg in gleicher Weise gibt. Es ist damit verwechselbar und bedarf einer eigenen Prägung, eines eigenen Niendorfer Gesichts.

Das Schulgelände ist weitläufig und mit einem hohen Anteil von Büschen und Bäumen bepflanzt. Es ist aber durch nicht erfolgte Investitionen und Pflege vonseiten des bisher zuständigen Bezirksamtes an vielen Stellen in einem verbesserungsbedürftigen Zustand.

Die Identifikation unserer Schülerinnen und Schüler mit dem Ort Schule ist durch die mangelnde Prägung deshalb häufig gering. Erschwert wird die Situation durch die Tatsache, dass sich zwei Schulen auf dem Gelände befinden und Sporthalle und andere Räumlichkeiten regelmäßig von Vereinen und Verbänden genutzt werden. Verantwortlichkeiten sind dadurch teilweise verschleiert.

Was haben wir?

- In der Beobachtungsstufe wird auf eine Klassenraumgestaltung geachtet, in der sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlen.
- Die Räumlichkeiten sind teilweise verbesserungswürdig. Es besteht ein hoher Renovierungs- und Investitionsbedarf.
- Das Thema 'Rauchen' führt immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen allen an Schule Beteiligten, weil bestehende Regeln nicht eingehalten werden oder auch nicht deutlich genug gemacht werden.

Wohin wollen wir?

- Ausgehend von den Erfahrungen der Beobachtungsstufe streben wir eine altersgemäße Raumgestaltung für alle Schulstufen an.
- Die Möglichkeiten der Budgetierung sollen auch dazu genutzt werden, selbstbestimmt das äußere Umfeld der Schule zu gestalten.
- Es muss eine konsensuale Lösung für das Rauchen auf dem Schulgelände erarbeitet werden.

Arbeitsvorhaben:

- Die Umgestaltung des Geländes findet nach Abschluss der Bauarbeiten Sachsenweg 74 im Frühjahr 2000 statt.
- Im Bauhaushalt 2000 werden erste Schwerpunkte mit Renovierungsarbeiten gesetzt. Begonnen wird mit dem Oberstufenhaus.

A.4. Kulturelles Leben der Schule : Musik / Theater / Sportfeste

Das kulturelle Leben an unserer Schule zeichnet sich durch vielfältige Aktivitäten in den Bereichen Musik, Theater und Sport aus, die weit über die Unterrichtsvorhaben hinausgehen und immer wieder neue Akzente auch im Stadtteil setzen.

Was haben wir?

- Das Fach Darstellendes Spiel kann von der 9.Klasse bis zum Abitur als reguläres Schulfach gewählt werden. Vier Kolleginnen und Kollegen, die ganz unterschiedliche Konzepte vertreten, gestalten mit den Kursen lebendige und qualitativ hochwertige Aufführungen. Häufig geschieht dies in Zusammenarbeit mit den KollegInnen/Kursen aus dem Fachbereich Musik.
- Es gibt ein schulinternes Curriculum für den Musikunterricht, in dem stark handlungs- und praxisorientierte Akzente gesetzt worden sind. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten Grundkenntnisse in Instrumenten und in Harmonielehre und werden dazu befähigt, selbst praktisch und gestaltend aktiv zu werden.
- Die Schule pflegt und fördert neben dem Unterricht das gemeinsame Musikmachen. Neben Flötengruppen, Instrumentalgruppen und Chören, die ihre Arbeitsergebnisse auf jährlichen Konzerten vorstellen, gibt es zwei Band-Keller und ein ausreichendes Equipment für eigenständige Band-Arbeit. Den musikalischen Höhepunkt bildet das jährliche Band-Festival unserer Schulbands, das 1999 zum 20ten Mal stattgefunden hat. Dieses Festival ist seit Jahren fester Bestandteil von Stadtteilkultur.
- Der Schülerrat organisiert jährlich ein eigenes Sportfest für die Klassen der Unter- und Mittelstufe.
- An den Bundesjugendspielen in Leichtathletik nehmen alle Klassen teil, die Unterstufe ebenfalls an den Bundesjugendspielen im Boden- und Geräteturnen. Wir nehmen regelmäßig am Wettbewerb "Jugend trainiert für Olympia" teil und besuchen mit Mannschaften Turniere, die von anderen Schulen angeboten werden und den Vergleich

auf Klassenebene und auf Schulmannschaftsebene fördern. An Kreismeisterschaften nehmen Mannschaften teil, so in der Leichtathletik, den Staffeln und im Schwimmen.

Langfristige Ziele

- Die vielfältigen Erfahrungen von Zusammenarbeit gerade im Bereich Musik und Theater führen bei einigen Lehrerinnen und Lehrern zu dem Wunsch, ästhetische Praxis und ästhetisches Lernen an der Schule zu überdenken und ein neues Konzept für ästhetische Erziehung zu entwickeln. Darüber muss langfristig ein Diskussionsprozess untereinander und mit den Schülerinnen und Schülern geführt werden.
- Die Kooperation mit dem benachbarten NTSV in ausgewählten Sportarten wird fortgesetzt und intensiviert.
- Wir fördern weiterhin die innerschulischen Sportarbeitsgemeinschaften, die nicht nur von LehrerInnen und Eltern, sondern auch von Schülerinnen geleitet werden können.

Die Welt des Unterrichts

B.1. Schülerinnen und Schüler entwickeln jahrgangsgemessen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Methoden.

Schülerinnen und Schüler sollten während ihrer Schulzeit dazu befähigt werden, Inhalte selbstständig zu erschließen, Probleme zu bearbeiten und Erarbeitetes zu präsentieren. Um dabei möglichst effektiv und mit Befriedigung arbeiten zu können, müssen sie geeignete Methoden kennenlernen und trainieren können.

Was haben wir?

- Mit der Mappe "Das Lernen lernen" werden die Schülerinnen und Schüler der Beobachtungsstufe in die allgemeine Methodik des Lernens eingeführt.
- Die Arbeit an Mappen, Referaten, das Vorstellen von Unterrichtsergebnissen in Präsentationen vor der Lerngruppe ist vielfach Bestandteil des Unterrichts.
- Die Fachkonferenzen haben eine Synopse der Erarbeitung fachspezifischer Methodenkompetenz auf den einzelnen Klassenstufen erstellt.
- Mit dem Einsatz der Lernbox des Oberstufenkollegs Bielefeld im Vorsemester wird der Schritt von der Erweiterung des fachbezogenen Lernens zur Wissenschaftspropädeutik gemacht.

Arbeitsvorhaben:

- Regelmäßige Absprachen der Klassenkollegien zu Beginn eines Schuljahres werden ab dem Schuljahr 2000/2001 institutionalisiert.

- Ausbau der bisherigen Ansätze zur Entwicklung eines verbindlichen Methoden-Baukastens für die einzelnen Klassenstufen
- Entwicklung einer Mappe für fachbezogenes Lernen ab Klasse 8

Wichtig ist in diesem Bereich die Verbindlichkeit der Durchführung.

B.2. Wir beachten die unterschiedlichen Interessen und Lernzugänge von Mädchen und Jungen

Mädchen und Jungen haben in den verschiedenen Phasen ihrer Entwicklung unterschiedliche Interessen und Lernzugänge. Diese finden in den Fachcurricula bisher keine Berücksichtigung. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Koedukationsforschung zeigen auf, wie notwendig in einem koedukativen System der differenzierende Blick auf die Geschlechter ist.

Was haben wir?

- Im curricularen Bereich gibt es ein Konzept der Fachkonferenz Physik, das in der Sekundarstufe I den Schwerpunkt auf Handlungsorientierung setzt. In den Klassen 7 und 8 werden Teilungsstunden in überwiegend geschlechtshomogenen Gruppen durchgeführt.
- In den Arbeitsgemeinschaften werden die Interessen der Mädchen (Internet AG für Mädchen, Flöten, Seidenmalerei) und der Jungen (Rollenspiele, Magic Carts, Bandarbeit) berücksichtigt.
- Es gibt ein Konzept Spielpädagogik für die Beobachtungsstufe, das jedoch nicht systematisch durchgeführt wird.
- Die Schule trägt zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Berufswelt und Berufsausbildung bei – so sind in der Jahrgangsstufe 10 ein Betriebspraktikum und im VS ein Projekt Berufs- und Lebensplanung, in dem auch männliche und weibliche Lebensentwürfe thematisiert werden, als feste Bestandteile der Schuljahresplanung seit längerer Zeit installiert.

Wohin wollen wir?

- Um der unterschiedlichen Interessenausprägung und den verschiedenen Lernzugängen von Mädchen und Jungen gerecht zu werden, ist es notwendig geschlechtsspezifische Rollenzuweisungen zu thematisieren und aufzulösen.
- Wichtig ist uns eine gleichberechtigte Repräsentanz im Schulleben. So sollten jeweils ein Mädchen und ein Junge ein Klassensprecherteam und langfristig eine Lehrerin und ein Lehrer ein Klassenleitungsteam bilden.
- Die geschlechtsspezifische Ausprägung ganzer Berufsfelder ist ein großes gesellschaftliches Problem. Deshalb sollen in der weiteren Ausarbeitung der Berufsorientierung verstärkt Mädchen in Richtung auf technische Berufe, aber auch Jungen in Richtung auf soziale Berufe beraten werden.

Arbeitsvorhaben:

- Um allen Lehrerinnen und Lehrern diese Gedanken bewusst zu machen, kommt den Fachkonferenzen eine erweiterte und zentrale Rolle zu; sie müssen curriculare Elemente verschiedener Fächer überprüfen und erweitern.
- Zur weiteren Qualifikation des Kollegiums sollen auf einer Lehrerkonferenz im Schuljahr 2000/2001 mit externen Referenten der aktuelle Forschungsstand zum Thema reflexive Koedukation diskutiert und bei Bedarf weitere Maßnahmen beschlossen werden.

B.3. Wir fördern die Lernmotivation von Schülerinnen und Schülern durch Einbeziehen aktueller Themen und durch fachübergreifende Angebote im Unterricht.

Methoden und Fähigkeiten werden dann sicher gelernt und motiviert aufgenommen, wenn sie mit praxisnahen Inhalten und praktischen Tätigkeiten verbunden sind. Daraus ergeben sich Forderungen an den Unterricht, die im traditionellen Verständnis des Gymnasiums nicht selbstverständlich sind: Theorielernen soll mit praktischem Arbeiten in unterschiedlichen Formen verbunden sein, so dass die bekannte Formel von "Lernen mit Kopf und Hand" ein stärkeres Gewicht bei der Gestaltung des Unterrichts bekommt. Für die Schülerinnen und Schülern bedeutet das mehr Eigeninitiative und Selbstständigkeit im Umgang mit Unterrichtsstoffen, für die Lehrerinnen und Lehrer ergibt sich daraus bei der Planung und Durchführung des Unterrichts, dass der Lerngegenstand/das Thema die Lebenswelt der SchülerInnen einbezieht und das Verständnis für ihre Umwelt erweitert.

Sinnvoll in diesem Zusammenhang ist das Hinausgehen über die bisher noch vorgegebenen Fächergrenzen. Deshalb sehen wir fächerübergreifende Angebote bzw. die Zusammenarbeit der LehrerInnen verschiedener Fächer als einen wichtigen Punkt unserer Arbeit.

An der Umsetzung der genannten Prinzipien orientiert sich seit einigen Jahren bereits ein Teil unseres Unterrichts.

Was tun wir bereits in diesem Bereich?

Auf der Sekundarstufe I

- Fächerübergreifendes Lernen mit Erstellung von Mappen zu einem selbstgewählten Thema aus einem Rahmenthema
- Praktisches Lernen mit Instrumenten im Musik-Unterricht
- Projektorientiertes Arbeiten mit Ausstellungen
- Museumsbesuche; Bibliotheksbesuche
- Naturbeobachtung
- Theaterspiel, Rollenspiel
- Trans-Job, ein Projekt "Erlebnis Arbeitswelt" für SchülerInnen der 9. Klassen in der HEW

Auf der Oberstufe:

- fächerübergreifender Unterricht mit Projektorientierung
- Kooperationsprojekt Schule-Wirtschaft S1
- Mietenprojekt

Als Arbeitsvorhaben sind im Gespräch

für die Sekundarstufe I:

- Didaktisches bzw. Unterrichts-Tagebuch (z. B. gelbe Hefte als Unterlage für konkreten U-Ablauf)
- Schülerprotokolle
- Mini-Präsentation (Ausstellung für Eltern und Klassen)
- Präsentation im Intranet
- Veränderung der Klassenräume (Schaukästen, Tafeln)

für die Sekundarstufe II:

- Bewusstmachen der Funktionen von Facharbeiten als Klausurersatz mit kompetenter Betreuung

Die Arbeits- und Berufswelt

C.1. Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblicke in die Arbeits- und Berufswelt, um ihre Vorstellungen zur Berufs- und Lebensplanung entwickeln zu können.

Moderne Industrie- und Informationsgesellschaften sind in ihrer Komplexität zunehmend undurchschaubar. Deshalb sind strukturelle Zusammenhänge von Wirtschaft, Gesellschaft und Politik an der Schwelle zum dritten Jahrtausend nur mit ökonomischen Grundkenntnissen zu erfassen. Schülerinnen und Schüler benötigen diese Kenntnisse zur Bewältigung von

gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen, zur aktiven Teilhabe am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Geschehen eines Landes.

Was haben wir?

- In der Sekundarstufe I liegt der Schwerpunkt bisher auf der Berufserkundung. Die Entwicklung von Neigungen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler steht im Vordergrund.
- In der 8. Klasse werden im Fach Deutsch Bewerbungen und Lebensläufe geschrieben unter der übergeordneten Fragestellung, welche persönlichen Angaben für einen Betrieb von Interesse sind.
- In Klasse 9 wird im Fach Sozialkunde ein Projekt "Trans-Job / Erlebnis Arbeitswelt" durchgeführt. In Kooperation mit einem Unternehmen – bisher die HEW, andere sind denkbar- werden die Schülerinnen und Schüler an die Arbeitswelt herangeführt. Sie lernen verschiedene Berufsbilder sowie auch einen Betrieb kennen und entwickeln daraus selbsttätig produktiv und nicht rezeptiv erste Vorstellungen, was Arbeits- und Berufswelt konkret heißt. Individuelle Berufsvorstellungen lassen sich durch diesen erlebnisorientierten Einstieg klarer entwickeln. In der schulischen Vorbereitung und Nachbereitung werden den Schülerinnen und Schülern Fach- und Methodenkompetenz anhand von Beispielen aus der Berufs- und Arbeitswelt vermittelt. Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Rolle als künftige Erwerbstätige wird durch die Auseinandersetzung mit betrieblichen Grundsachverhalten und entsprechenden Problembereichen realisiert. Das stellt eine gute Vorbereitung für das in Klasse 10 durchgeführte Betriebspraktikum dar.
- In Klasse 10 findet ein dreiwöchiges Betriebspraktikum statt. Es steht unter einer übergreifenden Fragestellung wie z. B. Berufe im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel, oder ist als fächerverbindendes Projekt z. B. Sozialkunde und Physik oder Deutsch konzipiert. Die Auswertung vertieft bisherige Kenntnisse der Arbeits- und Berufswelt und schafft somit eine Vernetzung mit bisherigen Lernbausteinen zur sozio – ökonomischen Bildung.
- Auf der Sekundarstufe II wird der Blick für die Arbeits- und Berufswelt erweitert. Schülerinnen und Schüler lernen sich kritisch mit wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Sachverhalten auseinanderzusetzen, um ihre Rollen als mündige Bürgerinnen und Bürger zu finden.
- Im Vorsemester steht das Projekt Berufs – und Lebensplanung im Mittelpunkt. Durch eine Phase der Selbstreflexion (Wer bin ich? Wo stehe ich? Wohin möchte ich gehen?) und die Kontrastierung von Eigen - und Fremdwahrnehmung können die Schülerinnen und Schüler eine veränderte Sicht auf eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten gewinnen.
- Im ersten Semester der Studienstufe findet seit 4 Jahren ein Kooperationsprojekt Schule – Wirtschaft zwischen dem Gymnasium Ohmoor und 7 Hamburger Unternehmen (Hauni, Hapag Lloyd, HEW, Hein Gas, Körper PaperLink, Lufthansa Technik, Otto – Versand) statt. Es handelt sich hierbei um ein Erkundungsprojekt im Fach Gemeinschaftskunde am exemplarischen Lernort Betrieb, bei dem Schülerinnen und Schüler und Auszubildende gemeinsam wirtschaftliche Fragestellungen bearbeiten. Das Gesamtprojekt wird mit einem Planspiel beendet. Schülerinnen und Schüler
 - gewinnen Einblicke in Arbeits- und Organisationsabläufe eines Betriebes,
 - lernen selbstorganisiertes, eigenverantwortliches und zielorientiertes Arbeiten,

- lernen im Team zu arbeiten und im Team Präsentationen durchzuführen und
- erwerben Handlungs- und Wertungskompetenz.

Wir planen für die Zukunft

- die schon seit Jahren erfolgreich durchgeführten Vorhaben zur sozio – ökonomischen Bildung zu erweitern, indem die Schülerinnen und Schüler auf ihre Rollen in der Arbeits- und Berufswelt vorbereitet werden.
- eine neue Qualität des Lernens zu etablieren, bei der die Handlungsorientierung im Vordergrund steht.
- Lehr-Lern-Arrangements verschiedener Art wie z. B. Planspiele, Fallstudien, Simulationen stärker in das Unterrichtsgeschehen einzubinden.
- die Lernbausteine so zu gestalten, dass eine Zusammenarbeit verschiedener Fächer zustandekommt.
- die Projektarbeit und hier besonders die fachunabhängigen Kompetenzen durch Beobachtungs- und Auswertungsbögen zu bewerten.

Wir verabreden für das Schuljahr 2000/2001

- das Wirtschaftsprojekt im ersten Semester im Rahmen von fächerverbindendem Unterricht (Leistungskurs – Grundkurs oder Grundkurs – Grundkurs) durchzuführen wie z. B. 1999 Grundkurse: Gemeinschaftskunde – Deutsch – Mathematik.
- ein Gesamtkonzept sozi-ökonomischer Bildung mit didaktischer Begleitung durch die Universität Hamburg zu erstellen.
- die Entwicklung eines Lernbausteins in Klasse 9 im Rahmen von Trans – Job weiterzuführen.
- auf dieser Basis ein Strukturgitter der fächerkoordinierenden Vorbereitung zur Berufs- und Lebensplanung zu erarbeiten.

Die globalisierte Welt ohne Grenzen

D.1. Wir setzen einen Schwerpunkt im Arbeiten mit den neuen Medien.

Die neuen Medien haben heute bereits eine große Bedeutung für weite Teile des öffentlichen und privaten Lebens. Deshalb werden Fähigkeiten und Fertigkeiten im praktischen Umgang mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien immer wichtiger und avancieren zu einer neuen Kulturtechnik.

Wir haben diese Entwicklung frühzeitig erkannt und legen auch in Zukunft einen Schwerpunkt der schulischen Arbeit auf die Einbeziehung von Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien in Lehr- und Lernprozesse. Dabei finden die neuen Medien in der Schule Verwendung als innovatives Werkzeug für den Unterricht, als Anlass für die Entwicklung neuer Lehr-Lern-Formen und als Unterrichtsgegenstand (Medienerziehung).

Um diesen Anforderungen nachzukommen, haben Lehrerinnen und Lehrer durch Eigeninitiative eine verlässliche Arbeitsplattform geschaffen. Derzeit gibt es an der Schule vier Computerarbeitsräume mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen: einen Multimediaraum; einen Raum für die Arbeit im Internet ; einen Raum für die Ausbildung in Informatik und ein Lehrerarbeitsraum. Alle 55 Computer sind über ein Intranet vernetzt und gestatten seit 1993 auch den Zugang zum Internet. Seit 1997 sind für Schülerinnen und Schüler vier frei zugängliche e-mail-Stationen als Kommunikationscenter eingerichtet. Durch eine eigene e-mail Adresse ist es deshalb jeder Person der Schule möglich, an dem weltweiten Versand von elektronischer Post teilzunehmen.

Diese Hardware-Plattform wird seit vielen Jahren in verschiedenen Fächern für den Unterricht benutzt:

- Eine Schul-Homepage gibt es seit 1995. Auf ihr werden derzeit Projekte in den Fächern Biologie, Chemie, Geographie, Geschichte und Gemeinschaftskunde präsentiert.
- Seit vielen Jahren nimmt die Schule am internationalen GLOBE-Projekt teil (siehe Leitsatz D 2).
- Die Geographie-Kurse der Oberstufe erheben regelmäßig seit 1986 Daten zum Hamburger Wohnungsmarkt. Mit Hilfe des Computers werden die Daten aufbereitet und in der Presse und im Internet veröffentlicht. Diese mittlerweile einzigartige Sammlung von Daten wird von vielen öffentlichen und privaten Institutionen abgerufen.
- Beginnend mit der Vorstufe gibt es Kurse in Informatik.
- Erstmals wurde im Schuljahr 1999/2000 ein Leistungskurs Informatik in der Oberstufe eingerichtet.
- Fachbezogene Software wird seit vielen Jahren in den Fächern Mathematik, Chemie, Geographie und Biologie in verschiedenen Unterrichtsphasen verwendet.
- Seit dem Schuljahr 1999/2000 findet eine breit angelegte schulinterne Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer in der Nutzung von Computern und Internet statt.

Wir planen für die Zukunft:

- Regelmäßige Vorstellung von aktuellen Projekten im Bereich neuer Medien im Intranet.
- Erkundung und Anwendung neuer Lehr- und Lerntechniken unter Einbeziehung der neuen Medien.
- Ausbau und Pflege der Schul-Homepage.
- Einrichtung eines weiteren Medienraumes in Haus A.

- Anschluss weiterer Klassenräume an das e-mail System.

D.2. Wir beteiligen uns am internationalen GLOBE – Projekt

GLOBE ist ein weltweites Projekt, an dem sich Schulen und Wissenschaftler aus über 100 Ländern beteiligen. Der Projektname wurde aus den Anfangsbuchstaben von "Global Learning and Observations to Benefit the Environment" zusammengesetzt, in deutsch etwa "globales Lernen und Beobachten zum Nutzen der Umwelt". In 8000 Schulen beobachten Schülerinnen und Schüler ihre Umwelt, indem Sie z.B. Wetteraufzeichnungen machen, das Wasser aus Teichen und Bächen untersuchen oder die Entwicklung von Bäumen in ihrer Schulumgebung registrieren. Die Daten werden dann über das Internet an eine Zentrale in den USA übermittelt. NASA-Wissenschaftler werten dieses Material auch für ihre Zwecke aus und geben die Ergebnisse über das Internet wieder an die Schulen zurück. So entsteht ein hochaktuelles, tägliches Abbild der Erde. Es dient Bildungszwecken im naturwissenschaftlichen Bereich und soll Anstrengungen zur nachhaltigen Entwicklung und Bewahrung unserer Lebensgrundlagen fördern.

Unter den 200 deutschen Teilnehmern wurden im vergangenen Jahr zehn Schulen, darunter auch das Gymnasium Ohmoor, für besonders umfangreiche Datensammlungen mit einem Preis ausgezeichnet.

Was haben wir?

- Seit 1995 beteiligten sich etwa 10 Mittelstufenklassen sowie 8 Oberstufenkurse an GLOBE. Sie haben täglich die Lufttemperaturen und den Regenschirm abgelesen sowie die Bewölkungsart bestimmt. Einige haben auch Wasserproben vom Schulteich oder der Tarpenbek geholt und im Chemie-Labor untersucht.
- Schülerinnen und Schüler haben Kontakte zu verschiedenen Schulen aufgebaut (v.a. USA, Skandinavien). So wurden Partnerschulen gebeten, Fotos ihrer Umgebung aufzunehmen und an unsere Schule zu senden, damit sich die Klasse ein besseres Bild von der Landschaft machen konnte, als es mit einem Atlas möglich ist. Dabei entstanden auch "e-mail-Freundschaften".
- Es wurden Unterrichtskonzepte in den Fächern Erdkunde, Biologie und Chemie gesammelt. Ein Wahlpflichtkurs hat durch Bohrungen Bodenproben gewonnen, untersucht und die Ergebnisse im Internet dokumentiert.

Arbeitsvorhaben:

- Die Aktivitäten sollen erweitert und auf andere Fachbereiche ausgedehnt werden. Dazu bedarf es der Rückmeldungen der Fachkonferenzen, inwieweit die GLOBE-Arbeit in die Unterrichtsarbeit integrierbar ist.

- Die laufenden Aktivitäten müssen in der Schule transparenter gemacht werden. Hier könnte die Einrichtung eines GLOBE-Info-Brettes (Internet-News auf der Schul-Homepage) hilfreich sein. Ebenso sollte geprüft werden, ob unsere Wetterstation nicht ins Haupthaus verlegt werden könnte, wo jeder sich im Vorbeigehen an einem Monitor über die aktuelle Entwicklung informieren könnte.
- Die Beteiligung soll handlungsorientiert zu lokalen Aktivitäten führen. Die Organisation und Teilnahme am jährlichen Hamburger Gewässerforum der GLOBE-Schulen müsste regelmäßiger erfolgen (Tarpenbek, Kollau). Denkbar sind auch projektorientierte Studienfahrten unter Beteiligung von GLOBE-Partnern oder -Zielen (Jugendkonferenzen).

D.3. Wir pflegen den Kontakt und den Austausch mit anderen Ländern.

In vielen Schulfächern und im täglichen Zusammenleben in und außerhalb der Schule lernen wir Menschen aus anderen Kulturkreisen, mit anderer Religion und Weltanschauung und mit anderer Mentalität kennen. Der von der Schule angeregte und organisierte Kontakt und Austausch mit Schülerinnen und Schülern in anderen Ländern ist eine besondere, konkrete und persönliche Form des Kennenlernens von Menschen und ihrer Lebensumstände; er dient dazu, Völkerverständigung zu erleben, in der Schule erlernte Fremdsprachen praktisch anzuwenden und sich für einen zukünftigen, längeren Auslandsaufenthalt zu motivieren.

An unserer Schule gibt es bis jetzt folgende Kontakt- und Austauschmöglichkeiten:

- In Klasse 8 findet regelmäßig für Interessierte ein Austausch mit zwei französischen Schulen statt.
- Ebenso besteht in der Vorstufe die Gelegenheit, für vier Wochen eine US-amerikanische Highschool zu gehen. Es bestehen Kontakte zu zwei Schulen in verschiedenen Bundesstaaten der USA.
- In unregelmäßigem Abstand werden Kontakte zu einem schwedischen Gymnasium zum Schüleraustausch genutzt.

Die Fortführung, Verbesserung und Erweiterung der bisherigen Austauschpraxis muss von folgenden Gedanken bestimmt sein:

- Eltern, LehrerInnen und ältere SchülerInnen unserer Schule werden gebeten, die Jüngeren zur Teilnahme an einem Schüleraustausch zu ermutigen.
- Die Austauschmöglichkeiten müssen zahlreicher und vielfältiger gestaltet werden, z.B. die EU-Länder und die Nachbarn Deutschlands in Osteuropa einschließen.
- Die bisher weitgehend rein private Finanzierung muss erweitert werden: Sponsoring, neuartige öffentliche Zuschüsse u.ä..
- Der teure Austausch mit den US-Schulen kann durch einen preiswerteren mit britischen Schulen abgelöst bzw. ergänzt werden.
- Solange nur ein Teil der Schüler an einem Austausch teilnimmt, muss die Schule die Störungen des Unterrichts durch geeignete organisatorische Maßnahmen in Grenzen halten.

- Alle an einem Austausch Beteiligten verpflichten sich, durch eine systematische Nachbereitung ihre eigenen Erfahrungen während des Austauschs zu ordnen, Veränderungen/Verbesserungen zu erarbeiten und sie zu präsentieren.